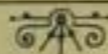


## Rob. Frieße, Sep.-Cto., Verlagsbuchhandlung in Leipzig.

(Z) 28685]



Leipzig, 27. Juni 1896.

P. P.

Zur Versendung liegt bereit:

### Ein junger Mann von 1895

und andere Novellen von Philipp Langmann.

— 9 Bogen 8°. elegant auffällige Ausstattung. 2 M ord., 25% in Rechnung, 30% und 7/6. —

1 Probe-Exemplar liefere mit 40% Rabatt.

Auch in diesen neuen Novellen des schnell bekannt gewordenen Autors spiegelt sich das eigenartige Talent des Verfassers, der wie wenige das nackte Alltagsleben des Arbeiters mit all seinen Mühen und Sorgen zu schildern und vor unser geistiges Auge zu führen versteht. Auch diese neue Novellensammlung wird sich schnell die Gunst von Publikum und Presse erobern, und bitte ich Sie dringend, sich schnell mit Exemplaren zu versehen.

Gleichzeitig bringe ich auch die früheren Werke desselben Autors in Erinnerung und bitte um erneute thätige Verwendung dafür. Nämlich:

### Arbeiterleben!

6 Novellen von Philipp Langmann.

1 M ord., jedoch nur noch bar mit 40% Rabatt.

Die „Kritik“ sagt davon:

Das Ausrufezeichen hinter dem Titel hatte mich argwöhnisch gemacht. Ich vermutete billige Armeelitteratur voll jenes Mit-leidslehrrechts, das durch seine löbliche Tendenz die Schwäche der künstlerischen Mittel verdecken soll.

Ich bin sehr angenehm enttäuscht worden. Das Buch hat mir einen starken Eindruck gemacht, und ich glaube, daß sein Verfasser es verdient, beachtet zu werden. Er ist kein Spekulant auf billige Sensationen, er hantiert nicht lediglich mit dem sozialen Mitgefühl, sondern er ist ein ernster und kräftiger Künstler. Seine

Technik ist etwa die Zolas, die naturalistische, die gerne zum Symbol greift. Außerordentlich ist seine Beobachtungsgabe. Kein Zweifel, daß hier echte documents humains vorliegen; man fühlt das an der ganzen ruhig sicheren Art des Vortrags. Aber es ist mehr als das in dem Buche: es schlägt hier ein Menschenherz. Der Verfasser sagt es nie, er renommiert niemals mit seinen Thränen, aber man hört das Klopfen des Herzens unter den Schilderungen, den Herzschlag der Liebe des Künstlers zu seinem Objekte. Darum greifen diese kleinen Kunstwerke auch ans Herz dessen, der sie genießt.

Die „Gesellschaft“ schreibt:

Der Dichter ist wohl noch jung. Wenn das Buch eine Erstlingsarbeit ist, dann verdient es um so lebhaftere Beachtung. Wir dürfen von Philipp Langmann, dessen Namen wir vordem noch nie aufgestoßen, wohl noch sehr Gutes erwarten.

### Realistische Erzählungen.

7 Novellen von Philipp Langmann.

10 Bogen. 2 M ord. mit 25% in Rechnung, 30% bar und 7/6.

1 Probe-Exemplar mit 40% Rabatt.

Von den massenhaft eingegangenen Besprechungen seien nur folgende hervorgehoben:

Die „Neue Revue“ in Nr. 11 vom 11. März 1896 sagt davon:

Selten tritt in unserer Zeit ein junger Autor mit einem so guten Buche in die Öffentlichkeit. Es steckt erstaunlich viel Beobachtung, Sicherheit und künstlerische Kraft darinnen. Es sind keine erzwungenen Sensationen, keine affektierte Frivolität, keine für großstädtische Eliquen berechnete Bizarrerie. In dem

weiten Stoffgebiete, in der geschickten Art, wie er die Stimmung festhält und die Pointe bis zum letzten Augenblicke nicht verrät erinnert er an Maupassant, wenngleich er manchmal eine gewisse phantastisch-märchenhafte Romantik hat, die dem großen Franzosen fehlt.

Bohemia, Nr. 81 vom 22./3. 1896:

Man erschrecke nicht vor dem Titel! Es ist unter der Marke „realistisch“ so viel gegen den guten Geschmack gesündigt worden, daß das Mißtrauen gegen Erzählungen, die sich schlankweg realistisch nennen, nur zu berechtigt ist. In vorliegendem Falle aber wird man bald eines Besseren belehrt. Die sieben Geschichten sind insofern

realistisch, als sie dem wirklichen Leben abgelauscht zu sein scheinen. Der Autor ist ein feinsühlicher Mensch, dem es an trefflichen Beobachtungsgaben nicht fehlt, und der im Stande ist, das Erschaute in plastischer Art zu gestalten.

Bierbaum schreibt in einem langen Artikel in „Die Zeit“ v. 4. April d. J. u. a.:

Aber es bleibt bestehen: er ist wirklich ein Dichter. Ich weiß außer ihm keinen, der es in der deutschen Sprache so versteht, Proletarierleben dichterisch zu gestalten und doch Innen- und Außenperspektiven zu geben. Viele, so auch Hauptmann, wirken in der Hauptsache doch durch den Stoff, und ihre Erfolge werden mehr durch den Zeitzug sozialen Mitleids als durch innerliche dichterische Qualitäten getragen. Bei Langmann geht die Wirkung vom Dichter selber aus, von dieser Art eindringlicher Erfassung des Lebens, die Persönlichkeit verrät, ohne den That-sachen Zwang anzuthun. Leider stört ein gewisser Mangel an

Feingefühl für das Sprachliche. Der Künstler ist dem Dichter noch nicht ebenbürtig. Vielleicht ist der martialisch betonte Realist daran schuld, der sich scheut, mit der Sprache allzusein umzugehen, da das ein Symptom der Symbolisten ist. Dies wäre ein Grund mehr, diesem begabten Dichter aufs herzlichste zu raten, er möchte den Nunerst-recht-Realisten in sich ausdrücklich austrotten. Hat er dies besorgt, so dürfen wir von ihm wohl einen Proletarierroman großen Stiles und, was noch mehr wäre, das Proletarierdrama erhoffen, das uns gerade deshalb fehlt, weil die Leute, die derartige Stoffe behandeln, glauben, es ließe sich durch bloße Dokumentenaufreihung leisten.

Sie sehen aus diesen Kritiken, daß Langmann ein bedeutendes Talent ist und die weiteste Verbreitung verdient.

Um Ihnen die Anschaffung noch mehr zu erleichtern, bin ich gewillt, Ihnen

1 Exemplar aller 3 Sammlungen mit 50% Rabatt

zu liefern, und bitte um recht ausgiebige Benutzung der beiliegenden Verlangzetteln.

Hochachtungsvoll

Rob. Frieße, Sep.-Cto.